

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 28

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wird Oesterreich zur Donaukonferenz zugelassen?

„Entschuldigen S' bitte, darf i vielleicht auch dabei sein — —
unser «Strauß» hat nämlich einen Walzer drauf gschrieben!?“

Abgelenkt

Chueri: «Du wirscht doch amene alte
Fründ hundert Franke nüd verweigere?»
Köbi: «l bi z'jung om alti Fründ
z'hal» E. Sch.

Epigramm von hkst.

Sie stellen sich einfach nicht um.
Sie lernen das Menschlichsein nie.
Der Stempel bleibt ihr Heiligtum.
Man nennt das schlicht: Bürokratie.

Relativität

«Du wirsch maini au alli Dag digger
und digger!» «Das seht doch numme
so us, will mer d'Glaider als wie änger
wärde!» E. G.

Restaurant ST. JAKOB
Zürich
am Stauffacher
Telefon 232860
Tram 2, 3, 5, 8, 14

Das gute Speise-Restaurant
mit der Stehbar
Bistro
f. „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN

BUFFET BERN
BERN
F. E. Krähenbühl-Kammermann

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER



Hotel-Pension Neue Post St. Gallen

b. Gaiserbahnhof Telefon 25276

Gutbürgerliche Küche und reelle Weine zu mäßigen Preisen.
Freundliche Zimmer mit fliessendem Wasser à Fr. 5.—.

Neuer Besitzer: E. Küng

Togal

bringt rasche Hilfe bei
Gelenk- und Gliederschmerzen, Hexen-
schuh, Rheuma, Ischias, Erkältungs-Krank-
heiten, Nervenschmerzen. Togal löst die
Harnsäure und wirkt selbst in veralteten Fällen!
7000 Ärzte-Gutachten! Ein Versuch überzeugt!
Fr. 1.60. In allen Apotheken erhältlich!

BAHNHOF-BUFFET St. Gallen

Gut gepflegte Küche — Reelle Weine
Pilsner Ausschank

Mit bester Empfehlung: O. Kaiser-Stettler



Tödi

Restaurant

ZÜRICH

ein reizvolles neues Lokal
mit einer vorzüglichen Küche
Ecke Bleicherweg / Tödistrasse 44, zwischen
Paradeplatz u. Bahnhof Enge. Tram 7, 8, 13, 22
Platz Telefon 252518 Max Rüttimann

Tödi

Café



Freunde und Bekannte!

A. Walzer
früher Café Romand Zürich, jetzt im
Restaurant FRIEDEN
Niederhasli
kocht immer noch gern ganz feine
Sächelchen. Er freut sich auf Ihren
Besuch. Telefon 93 91 32



immer wieder wird gesagt,
auch gewöhnliche Maschi-
nen seien Zickzack. Wer
aber sicher sein will, wählt
eine Bernina.



Gratisprospekte durch:
Brütsch & Co., Zürich, Parkring 21

Gegen chronische oder akute

verstopfung Ormaxol

In allen Apotheken

Jede Frau verzeiht dem Mann

wenn er einmal unrasiert ist wegen
Nachtdienst, Reise, Krankheit. Keine
Frau erträgt es, wenn er dauernd
schlecht rasiert ist. Mit

Rasofix

als Crème, Stange oder
in der beliebten Sparschale
erhältlich — sind Sie stets
gut rasiert. Das darin ent-
haltene Milcheiweiß er-
weicht den stärksten Bart
und schont die Haut.

ASPASIA AG., Winterthur

Nur die allergrößten Kälber...

Nicht wahr, lieber Leser, auch Du hast in den letzten Wochen schon viel davon gehört und gelesen, daß den beiden kommunistischen Zeitschriften «Voix ouvrière» und «Vorwärts» bald der Schnauft ausgehen werde. Fast in jeder Nummer dieser beiden Publikationen erscheint ein Aufruf zur Erlangung von freiwilligen Beiträgen. Müßten die Blätter aber von den Spenden allein leben, dann hätten sie den Rolladen schon lange hinuntergelassen, denn die große Masse der organisierten Arbeiterschaft lehnt es ab, die «Volksdemokraten» der «Voix ouvrière» und des «Vorwärts» zu unterstützen.

Zum 1. Mai 1948 erschien nun die «Voix ouvrière» als Sondernummer mit einem Umfang von 36 Seiten! Diese 36 Seiten konnte man selbstverständlich nicht restlos mit Kominform-Propaganda füllen, sondern ein schöner Teil wurde für Inserate gebraucht. Wie man hört, soll bei diesen Inseraten ein Profit von 15 000 Franken herausgeschaut haben. Diese 15 000 Franken zusammen mit den laufenden Inserateinnahmen ermöglichen

es den Kommunistenblättern, sich wieder für eine Weile über Wasser zu halten!

Ist es nicht ein Skandal, wenn schweizerische Firmen mit ihrem Geld die Totengräber von Demokratie, Freiheit und Recht unterstützen? Wissen sie wirklich nicht, daß sie einer Clique unter die

Arme greifen, die in der Schweiz ein Regiment der Unterdrückung, der Geheimpolizei und der Furcht errichten möchte. Die Kommunisten sagen dem zwar «Herrschaft des Proletariates», in Tat und Wahrheit ist es aber die Herrschaft der Gestapo über das Proletariat!

Sind sich die Inserenten der Kommunistenpresse wirklich nicht bewußt, daß sie damit eine Gesellschaft über Wasser halten, die am liebsten heute schon den «Anschluß» an den Ostblock verwirklichen möchte?

Jedenfalls ist das Verhalten dieser Firmen mehr als «geschäftstüchtig», es ist charakterlos! Du möchtest Namen wissen? Vorläufig möchten wir davon absehen, diese zu publizieren, wir beobachten aber weiterhin die Inserenten in den Kommunistenblättern mit aller Aufmerksamkeit. Sollte es nötig werden, die Namen zu veröffentlichen, dann gehörte über jene «Galerie» die Überschrift:

«Nur die allergrößten Kälber
wählen ihre Metzger selber!»

